

Handelsberichte

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **11 (1904)**

Heft 23

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ges. m. b. H., Plauen i. V., betrieben, ein modern eingerichtetes Unternehmen, das im Jahre 1901 durch Direktor Eugen Bernstein ins Leben gerufen wurde. Das neue Unternehmen in Plauen hat sich in der kurzen Zeit seines Bestehens erfreulich entwickelt, trotz der vielen und erheblichen Schwierigkeiten, die in der Organisation und der Einrichtung des jungen Industriezweiges lagen. Seine Fabrikate, von der Stapelware bis zur feinen Modespitze, finden Anerkennung und wachsenden Absatz bei massgebenden Grossisten und Konfektionären. Von neuester Konstruktion sind die in England gebauten grossen komplizierten Webstühle mit ihrem empfindlichen und kunststunvollen Mechanismus. Die Fabrikation geschieht in Beiersdorf i. V. und zwar in Tag- und Nachtschichten, während sich die Verwaltung und der Sitz der Gesellschaft in Plauen befindet.

Neuere Berichte aus der dortigen Stickereiindustrie lauten folgendermassen: In der voigtländischen Stickereiindustrie ist gegenwärtig infolge Meinungsdivergenzen in Bezug auf die Löhne zwischen Fabrikanten und Lohnschiffchenmaschinen-Besitzern ein Konflikt entstanden. Die Sticklöhne sind seit längerer Zeit als viel zu niedrig taxiert worden. Sollten die Fabrikanten den Maschinenbesitzern von nun an mehr bezahlen, so gedenken die Sticker auch ihrerseits um Erhöhung der Arbeitslöhne vorstellig zu werden.

Auch in der St. Galler Stickerei wäre der Eingang umfangreicherer Bestellungen sehr erwünscht. Lohnende Beschäftigung ist nicht genügend vorhanden; dagegen wird viel gemustert, wie folgender Stelle einer St. Galler Korrespondenz in der „N. Z. Z.“ zu entnehmen ist:

„Die Spezialitäten- und Nouveauté-Industrie schaut mit gesteigertem Vertrauen in die kommende Saison. Die unerschütterliche Zuversicht, mit der sie von der Zukunft stets Gutes erhofft, und die grossen materiellen Erfolge, welche auch nur mit einer halbwegs befriedigenden Campaigne für sie verknüpft sind, lässt sie mit nie versiegender Ausdauer und schöpferischem Fleisse in erstaunlichem Umfange stets wieder neue Kollektionen schaffen und unendlich viele Muster erstellen, um den gewohnheitsmässig weitgehendsten Ansprüchen ihrer Klienten gewachsen zu sein. Dieses Neubemustern ist die starke Seite der St. Galler Spitzen- und Spezialitäten-Industriellen und wird ihnen zu ihren alten stets neue Käufer zuführen. Keine andere Industrie kann im Verhältnis zu ihrer Produktionsfähigkeit dem Konsumenten alljährlich zweimal so zahlreiche und weitgehende Kollektionsauffrischungen darbieten wie St. Gallen, das auch in der schlechtesten Zeit mit Stolz das perpetuum mobile — seine frischen Mustererschöpfungen — zeigen darf.“

Handelsberichte.

Zoll auf reinseidene Gewebe in Frankreich.

Die in der vorletzten Nummer der „Mitteilungen“ in Aussicht gestellte Interpellation betreffend die Verzollung der bisher frei eingehenden decreu- sierten und gebleichten Pongées asiatischer Herkunft, ist am 10. November, zunächst im Senat, vom Schutzzöllner und Seidenweber Fougeirol gestellt worden. Während Freunde und Gegner der zollfreien

Einfuhr sich vorerst über die richtige Anwendung des Gesetzestextes stritten, der allerdings Missverständnisse nicht ausschliesst, führte Méline die Diskussion auf das so beliebte Gebiet des Schutzes der nationalen Arbeit über; diesem Umstand ist es wohl zuzuschreiben, dass der Senat mit der grossen Mehrheit von 153 gegen 54 Stimmen das Zirkular der Zolldirektion guthiess und — im Einverständnis mit dem Handelsminister — die strenge Anwendung des Gesetzes vom 1. Januar 1905 ab, verlangte.

In Sachen der Verzollung der reinseidenen Gewebe (Gesetzesvorschlag Morel), hat der Gemeinderat von Lyon einstimmig einen Antrag angenommen, der eine Erhöhung der Zölle in der von Morel vorgesehenen Form, für die Interessen der französischen Seidenindustrie und insbesondere Lyons, als notwendig bezeichnet. Gleichzeitig hat der Pariser Gemeinderat, ebenfalls einstimmig, einer Resolution zugestimmt, welche Beibehaltung des status quo fordert und zwar im Interesse des Pariser Handels und der französischen Ausfuhr überhaupt.

Die von den Lyoner Schutzzöllnern nach Paris entsandte Deputation von 70 Mann, aus Abgeordneten, Fabrikanten und Arbeitern bestehend, ist vom Präsidenten der Republik empfangen worden. Loubet hat die Herren seiner Sympathie versichert. Der Handelsminister Troillot erklärte, Anhänger der Zollerhöhung zu sein und für diese im Parlament eintreten zu wollen, während Ministerpräsident Combes versprach, Einwände, die von andern Ministerien erhoben werden könnten, zu widerlegen.

Der Führer der Deputation, der sozialistische Abgeordnete Augagneur, Bürgermeister von Lyon, hat bei einem Bankett die Arbeitgeber darauf aufmerksam gemacht, dass, da die beabsichtigte Zollerhöhung das Gedeihen ihrer Betriebe sichere (!), daraus für sie die moralische Pflicht erwachse, die zur Zeit lächerlich niedrigen Arbeitslöhne zu erhöhen. Der Schutzzoll solle in erster Linie der Arbeiterschaft zu Gute kommen!

Interessengemeinschaft.

Gegenwärtig kann man zweierlei Strömungen im modernen Geschäftsbetrieb wahrnehmen, einerseits die Anbahnung von Geschäftsverbindungen durch Unterbietung der Preise der Konkurrenz, andererseits durch Zusammenschluss verschiedener Betriebe, um durch Einigkeit und die hiedurch erworbene grössere Macht einen Druck ausüben zu können.

Zu der Einsicht, dass auf letztere Art mehr zu erreichen sei, scheint man auch in der chemischen Industrie gelangt zu sein. So haben sich neuerdings die Badische Anilin- und Sodafabrik in Ludwigshafen und die Elberfelder Farbenfabriken vorm. Friedrich Bayer & Cie. zu einer Interessengemeinschaft vereinigt. Interessant ist, was laut „N. Z. Z.“ in der Versammlung der Elberfelder Farbenfabriken der Vorsitzende über die massgebenden Gründe ausführte. Er äusserte sich folgendermassen:

Die wirtschaftliche Entwicklung der Gütererzeugung und des Güterausstausches drängt in immer steigendem